

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

XXXIV. Von geistlichen Anfechtungen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-199911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-199911)

Siegers erlang; so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu! mein Heiland mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held! dich so mächtig erwiesen.

13. Jesu! hilf siegen, laß bald doch erschallen, daß Zion ruft: Es ist nun vollbracht! Babel, die Stolz ist endlich gefallen. die da kishero so lang hat getracht: Ach! Herr, komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jesu! hilf siegen, damit wir uns schicken, würd'ia zur Hochzeit des Lammes zu gehn, kleide dein Zion mit goldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn. Doch wohlan! fracht es, so wirds auch wohl liegen; Auf, Zion! rüste dich, Jesus wird siegen.

15. Jesu! hilf siegen, wenns nun kommt zum Kerben, mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jesu! mein Jesu, dir bleib ich ergeben, hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

16. Jesu! hilf siegen, wenn ich nun soll scheiden von dieser Jammer- und Leidvollen Welt, wenn du mich rufest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt. Laß mich, ach Jesu! recht ritterlich ringen, und durch das Leben und Tod zu dir dringen.

XXXIV. Von geistlichen Anfechtungen.

(475.) 3. h. Mel. (7.) Freu dich sehr. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er sich erwählt hat; ach! spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen! meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergeblich suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zörnen über mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! (sprach zu mir des Herren Mund) war du bist jetzt die Betrübe, Gel' und Geist ist dir verwundet: Doch stell alles Trauren ein; wo mag eine Mutter sehn, die ihr eigen Kind kann lassen und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest sin den einen solchen Mutterinn, da die Liebe kann verschwinden; so bleib ich doch, wer ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Herz befesten, deimer kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Saran klen den, der sonst nichts als schrecken kann: Siehe hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauren will ich bauen und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schoos, wie die Kleinen, die noch saugen; meine Treu zu dir ist groß: Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Saran selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem Leiden.

(476.)

Gespräch der angefochtenen Braut mit ihrem himmlischen Elternbräutigam.

Braut.

Mel. (39.) Kommst du nun, Jesu ic, Hast du denn, Jesu! dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nacht muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süßester mögen annoch brin gen die traurigen Sorgen!

Bräutl.

Bräutigam.

2. Mußt du denn, Liebste! dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin außen geblieben? weißt du denn nicht, wie ich mich habe verpflichtet, Liebste! dich ewig zu lieben?

Braut.

3. Meine betrübten Geister die weinen von Herzen: Weil nur die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut, leister! dein Böhnen ausbitt, soll ich nun dieses verschmerzen?

Bräutigam.

4. Ach! du bekümmerte Seele, sey frolich von Herzen, stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen: Keine Sündfluth stillt die feurige Gluth meiner lieb-brennenden Kerzen.

Braut.

5. Willst du mich lassen in Nothen, o Jesu! verderben? Ey nun, so lasse mich, Liebster, doch seliglich sterben! auf daß ich kann dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Bräutigam.

6. Richte dich, Liebste! nach meinem Gefallen, und glaube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel versetzt aus dem gemarterten Leibe.

Braut.

7. Laß ich in diesem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schranken oft schweben, so wird mir dort Jesus am seligen Ort himmlische Freuden doch geben.

Bräutigam.

8. Traue nur sicher und bleibe beständig im Glauben, obgleich Lob, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Braut.

9. Hiermit so will ich segnen die

irdischen Freuden, hiermit so will ich vom zeitlichen Leben abscheiden: ewige Lust wird mir bald werden bewußt, wenn mich der Himmel will weiden.

Bräutigam.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden: Ey nun so schicke dich, selig von hinnen zu scheiden, tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn, und dich erquicken und weiden.

Braut.

11. Ade! o Erde, du schönes, doch schönes Gebäude. Ade! o Weltlust, du süße, doch zeitliche Freude. Ade! o Welt! mir es nicht langer gefällt, darum zu Jesu ich scheide.

Bräutigam.

12. Ey nun: Willkommen mein Erbtheil vom Vater gegeben, erbte die Schätze des Himmels und erlanges Leben, da du mit mir für das Weltleben allhier ewig in Freuden sollt schweben.

(477.) N. S.

Met. (10.) Christus, der uns selig: Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele. Warum liegt du Gott zum Spott in der Schwermuthshölle? Merckst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christi dir erworben, dämpfen.

2. Schüttele deinen Kopf und sprich: Fleuch du alte Schlange! was erneu'rst du deinen Stuch, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zertrümmt und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein Sündgeheim: Wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil über mir ich ben die soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt, andre zu verdammen? der du selbst doch liegst versenkt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan,

ist mir gegen Schmeichlon n ich die wohl g

5. E was kö mich mit se mir se Liebe, Dohn

6. G Gott r Deutd Wäre würd' worde

7. aelt? ist Gu nichtg Stern Lust u und n

8. Wer das li tern es doc und l es G

9. zu all wohl ich d will mein allebe

10. mit zeilli ewig komm als e lich

11. rig u brim

12.

ist mirs Leid von Herzen: Da hingegen nehm ich an Christ Tod und Schmerzen: Denn das ist die Ration meiner Missethaten: Bring ich dies vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

5. Stürme Teufel und du Tod! was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seinen Gnaden, der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewige Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

6. Schreye, tolle Welt, es sey mir Gott nicht gemogen! es ist lauter Teufelschery und im Grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd' er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

7. Denn was ist im Himmelszelt? was im tiefen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Für wen brennt das Sternensicht? worzu ist gegeben Lust und Wasser, dient es nicht mir und meinem Leben?

8. Ich bin Gottes, Gott ist mein: Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bitteren Leide? Laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und bricht geschwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

9. Kinder, die der Vater soll ziehen zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will leben?

10. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Klagen: Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, als aus seinem Wort bewußt, endlich zu gewarten.

11. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen: Aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich

sehen; denn es kommt die Aerndte, zeit, da sie Garben machen, da wird all' ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

12. Ey! so faß! o Christenberz! alle deine Schmerzen, wirf sie frölich hinterwärts, laß des Tröstes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr: Er wird helfen, Amen.

(478.) V. G. In eigner Melodie. Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben? den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Oden; nackend werd ich auch hinstehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, Gott allein ist es, dars gegeben, will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, bringt herein Angst und Pein; sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Mäßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Saran, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten: Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, Feis sich lassen schauen: Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Wuth dennoch gut und fein stille bleiben.

E

S. Kann

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödlen, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; Schleußt das Thor der bitteren Leiden, und macht Wahn, daß man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergößen. Hier ist kein recht Gut zu finden: Was die Welt in sich hält, muß im Hyn verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die ehlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfassen.

(479) W. G. W. (7) Freu dich sehr: Weg, mein Herz! mit den Gedanken, als ob du verstoßen wärest; bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Wißt du böß und ungerecht; eh! so ist Gott fromm und schlecht: hast du Zorn und Tod verdienet? sinke nicht, Gott ist verfühnet.

2. Du bist wie die Menschen alle, angestechet mit Sündengift, welch's Adam mit dem Falle sammt der Schlangen hat gekostet: Aber so du lehrst zu Gott, und dich besserst, hats nicht Noth. Sey getroß, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt: Sein Herz ist zu lauter Treue und zur Gutmüth angewöhnt: Gott hat einen Watersinn; unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist

sein Schmerz, unser Sterben krankt sein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe! will ich keines Menschen Tod, sondern, daß er sich ergebe an mich, aus dem Sündenroth. Gottes Freud' ist, wenn auf Erd ein Verirrter wieder lehrt, will nicht, daß aus seiner Heerde das geringst entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaaf, daß sich verläuft: Sollst du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet jächt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm, und auch von den Seinen, würdest du vor Liebe weinen.

6. Gott, der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seynd, sondern auch, die ihm genommen durch den grimmigen Seelensfeind, der dort in der Höllein sitzt und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelschoos: Wer sich nur da stellet ein, suchet frey und los zu seyn, aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel weichen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Wuth: Aber was gestündigt ist, das verdeckt er und vergift, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund kann so grundlos seyn: Kein Strom so gewaltig fließen, gegen Gott ist alles klein, gegen Gott und seiner Huld, die er über unsre Schuld alle Tage läßt schweben, durch das ganze Sündenleben.

10. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist! was willst du

du dich w
von nöth
großes H
mehr, (g
als was

11. Wa
von dem
härtest al
sind, ver
lange nic
Nicht sein
dadurch

12. W
Worten
Laß mich
den dein
und treib
ich kann,
be, und ja

Met. (61)
Jesu!
I betrie
dir dank
deiner G
die mir
hölten in
Angst un
2. Nun
ich werd
ken seyn
ich werd
bein. Jo
für dank
den, dem

3. Ich
Leid, An
und Gese
beugte m
gericht, u
Sinn wa
gen durc

4. Ich
mir so na
Ich kann
mein He
dahn, je
Wink, b
lebe, no

5. Ich

du dich viel ermüden, da es nicht von nöthen ist? Deiner Sünden großes Heer, wie es scheint, ist nicht mehr, (gegen Gottes Herz zu sagen) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden; von dem Höchsten zugericht, und du härest alle Sünden, so darinnen sind, verricht; war es viel, doch lange nicht so viel, daß das helle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöscht werden.

12. Mein Gott! öffne mir die Pforten solcher Wohlgevoheit: Laß mich allzeit aller Drien schmecken deine Güte. Lebe mich und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

(480.) J. A.

Mel. (61.) Jesu meine Freude ic. Jesu! meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverbhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun, ich will dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Mangeln seyn. Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein. Ich will dir, Herr! für und für dankbar seyn in meinem Herzen, denken dieser Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf und schrie, beugte meine Knie, stund auch aufgerichtet, und gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: Ich kann nicht mehr beten, komm, mein Heil! getreten, sonst sink ich dahin, ja ich sink: Er! sprach dein Wink, halt, meinst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schweb.

5. Ich war noch im Glauben, den

mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen aus des Leibes Hölen vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch: Glaube ich nicht, ich will nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr! wer zu dir schreyet: seine Sünd ausspenet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, dessen große Schmerzen wirst du, Herr! alsdann, wenn er fest gläubt, dich nicht laßt, als die Deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverbhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

(481.) J. B.

Mel. (6.) Durch Adams Fall ist ic. Zarinberger Vater! höchster Gott, gebend an deine Worte. Du sprichst: Auf mich an in der Noth, und klopft an meine Pforte, so will ich dir Errettung hier nach deinem Wunsch erweisen, daß du mit Mund und Herzensgrund in Freuden mich sollst preisen.

2. Befiehl dem Herren freit und spat all deine Wa und Sachen: Er weis, was geben Naß und That, kann alles richtig machen; wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt und dein Herz betrübet, er ist dein Hirt, der wissen wird zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seine Arme fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen; drum lieben Leute! hofft allezeit auf den, der völlig labet; dem schützet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach! süßer Hort, wie köstlich klingt, was du verspricht dem Frommen: Ich will, wenn Trübsal einher bringt, ihm selbst zu Hülfe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich ihn

© 2

ihn lieben und beschützen; er soll bey mir, im Schooße hier, frey aller Sorge sitzen.

5. Der Herr ist allen denen nah, die sich zu ihm finden, hilft frölich überwinden all' Angst und Weh, hebt in die Höh, die schon darnieder liegen; er macht und schafft, daß sie viel Kraft und große Stärke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt, spricht Christus, und fest gläubet, des Blute wird von Gott erhört, sein Herzenswunsch belei- det. So tret heran ein jedermann: Wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frucht mit großem Rug erlangen.

7. Hört, was dort iener Richter sagt: Ich muß die Bittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt. Sollt denn Gott sich nicht lehren zu seiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage schreien? Ich sag und halt, er wird sie bald aus aller Angst befreien.

8. Wenn der Gerecht in Nothen weint, will Gott ihn frölich machen, und die zerbrochne Herzens seynd, die sollen wieder lachen. Wer fromm will seyn, muß in der Pein und Jammerstraße wallen. Doch steht ihm bey des Höchsten Treu, und hilft ihm aus dem Allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind! verlassen: Sieh aber, sieh, mit großem Gluck und Trost ohn alle Nothen will ich dir schon die Freudenkron aufsetzen und ver- ehren, dein kurzes Leid soll sich in Freud und ewigs Heil verkehren.

10. Ach lieber Gott! ach Vaterher! mein Trost von so viel Jahren, wie laßt du mich so man- chen Schmerz und große Noth er- fahren! mein Herze schwacht, mein Auge wacht und weint sich krank und trübe; mein Angesicht verliert sein Licht vom Seufzen, das ich ube.

11. Ach Herr! wie lange willt du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig seyn, und mein Leid in mich freisen? Wie lang ergrimmt dein Herz und nimmt dein Anlich meiner Seelen? Wie lange soll ich sorgenvoll mein Herz im Leibe quälen.

12. Willst du verlossen ewiglich und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheißung sich nun ganz zu Grunde neigen? Fürst du so sehr, daß du nicht mehr deins Heil zu mir magst senden? Doch, Herr! ich will dir halten still, dein Hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o Herr! verlangt mich im Jammer dieser Erden; mein Gott, ich harre und hoff auf dich, laß nicht zu schanden werden, Herr! deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu und jubiliere: gieb mir vielmehr, daß ich mit Ehr erhoben triumphire.

14. Ach Herr! du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem Sin- ne, darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gieb, daß ich gewinne. Leg auf die Last, die du mir hast beschloffen aufzulegen: Leg auf doch daß auch nicht das Maas sey über mein Vermögen.

15. Du bist ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles fürzet; Du hast ein Hand, die alls ver- schafft, die ist noch unverkürzet. Herr Zebaoth wirst du, mein Gott! genannt zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That kann keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel, und Reiter aus Erübsaten: Wie kömmts denn, daß du meine Seel jest sin- ken läßt und fallen? Du stellst und hast dich als ein Gast, der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, deins Herz entfällt mit Schimpf und großer Schande.

17. Nein, Herr! ein solcher bist du nicht, des ist mein Herz gegründet; du

du stehst fest, der du ein Licht hier
bey uns angezündet, ja hier hältst
du Herr! deine Ruh bey uns, die
nach dir heißen, und bist bereit, zu
rechter Zeit uns aus der Noth zu
reißen.

18. Nun, Herr! nach aller die-
ser Zahl der jetzt erzählten Worte,
bist mir, der ich so manchmal
geklopft an deine Pforte. Hilf,
Helfer! mir, so will ich hier dir
Freudenopfer bringen, auch nach-
mals dort dir fort und fort im
Himmel fröhlich singen.

(482.) D. H. M.

Mel. (61.) Jesu meine Freude u.
Gott ist die Seele, die in ihrer
Hohle dich, o Jesu! liebt: Du
wirfst sie umarmen, und mit Trost
erwärmen, wenn sie ist betrübt,
du bist ihr Licht, Heil und Zier!
Ihres Herzens süße Wende, Leben,
Schlag und Freude.

2. Ein Herz, das dich liebet, ist
stets unbetrübt und von Sorgen
frey: Unter tausend Waffen kann es
sicher schlafen; denn du stehst ihm
bey. Wenn der Feind, ders böse
nennt, noch so grausam tobt und
wüthet, wird es doch behütet.

3. Schiebt der Teufel Pfeile in
geschwinder Eile, auf das Herze zu,
sind ich in den Klüften und Blat-
rothen Grüssen deiner Wunden
Ruh: Wenn mich gleich ein gan-
zes Reich voller Teufel wird um-
zingen, will ich fröhlich singen.

4. Kommen seine Schuppen, mit
vermehrten Truppen, bieten wie er
Sturm? sprechen mit Belachen:
Was will dieser machen, dieser arme
Wurm? Wirst du doch, das weis ich
noch, mich vor aller Feinde Stür-
men, Jesu! wohl beschirmen.

5. Tobt, ihr Satansrotten, er
wird euer spotten; der im Him-
mel sitzt! Er wird euer Dichten
ganz und gar vernichten, wenn ihr
noch so schwigt, Seid ihr gleich so
groß und reich, als der große Al-
der, kurz ers mit einander.

6. Laß mir alles nehmen, ich will
mich nicht grämen um das schöne
Geld: Reichthum kann wohl deu-
cken, aber nicht erquickten, und bleibst
in der Welt. Hab ich Gott, so hats
nicht Noth; über hundert tausend
Schätzen muß mich Gott ergößen.

7. Würd ich mich drob kränken,
was wird der gedenken, der den
Himmel baut? Ist er doch mein
Vater, mein Freund und Ver-
trauter, dem ich mich vertraut.
Bleibt mir Gott, mein Stücklein
Brod wird mir hier auf dieser Er-
den auch wohl müssen werden.

8. Ruh ich aller Ehren bloß seyn,
und vermehren meiner Feinde
Ruhm, laß sie immer prangen: Ich
hab kein Verlangen nach der Wis-
senblum. Menschen-Ehr, was ist
sie mehr, als ein ängstvolles
Leben? Gott kann mich erheben.

9. Muß ich seyn betrübt: So
mich Jesus liebet, ist mir aller
Schmerz über Honig süßer, tausend
Zuckerlüssen drückt er ans Herz,
wenn die Wein sich stellet ein:
Seine Liebe macht zu Freuden auch
das bitter Leiden.

(481.) M. (39.) Hast du denn Jesu re.
Soll ich denn, Jesu! mein Leben
in Trauren beschließen? Soll
ich denn stündlich mit Thränen die
Wangen begießen? Willst du mich
nicht, Jesu! mein Leben und Licht
lassen auch Freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist, gerne
und willig verlassen, wandeln mit
Jesu, dem Heiland, die himmlische
Straßen! Ewige Ruh süßet mein
Herze ja nu, weil ich dich, Jesu!
thu lassen,

3. Ist doch dich zeitliche, stüch-
tig und nützliche Leben immer mit
Krieg und Streit häufig und stünd-
lich umgeben; hier ist kein Ruh,
Jesu! dir stehe ich zu, schenk mir
das freudige Leben.

4. Schau, wie Thränen und
Seufzen mein Herze abnagen, wie
ich muß dulden und leiden viel

Schmerzen und Plagen; daß ich vor Noth öfters mir wünsche den Tod, der mich zum Himmel wird tragen.

5. Ade! du falsche Welt! Ade! du zeitliches Leben! Nunmehr werd ich bey Jesu dort ewiglich schweben. Freue dich nu, meine See! weil du hast Ruh, darzu das ewige Leben.

(484.) J. G. D.

Mel. (7.) Zion klagt mit Angst 1c. **S**iebt ihr traurigen Gedanken! die ihr mir mein Herz beschwert! flieht aus meiner Sinnen Schranken, daß ihr nimmer wiederkehrt. Weg mit der Melancholen: Ich will leben froh und frey, Jesus wird nach seinem Willen mein bekräftigtes Herze stillen.

2. Was soll ich mich selber kränken, da mich doch mein Jesus liebt? Ich will stets daran gedenken; Satan! du magst sehr betrübt; du bist nicht, wie ich erkaufst, du bist nicht, wie ich, gekauft, dir ist Christus nicht gestorben, dir ist nichts, wie wir, erworben.

3. Wenn ich sonst gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen diese Ehre setze, gegen dieses Vorzeugs: War mir alle Ehr und Lust in der ganzen Welt bewußt, en! sie würde mich nicht laben, wenn ich Jesum nicht sollte haben.

4. Nun wohl! er ist mir geben, daß ich mich sein freuen kann: Leben, Tod, Verdienst und Leben, alles, was er hat gethan, er, und was er hat, ist mein, und ich bin auch wieder sein, Teufel, Hölle, Tod und Sünden, kann ich durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr, ich bin ein Sünder; aber meines Jesu Blut treibt der Sünden Zahl dahinter, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte Gotteslamm mußte mich am Kreuzesstamm, durch sein heiliges Verdienen bey dem höchsten Gott versühnen.

6. Es ist wahr, ich muß auch sterben, und durch Todesstüßer gehn;

aber ich soll nicht verderben, ich soll wieder auferstehn; Jesus hat des Todes Macht durch sein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmelsbürger Orden.

7. Es ist wahr, der Satan schreckt, und ist über mich bemüht, daß er Angst und Furcht erwecket, die in mir zusammenzieht; aber ich gedenkt daran: Jesus ist der starke Mann, der den Teufel hat geschlagen, und die Hölle schau getragen.

8. Jesus hat durchaus gesühnet die verdammte Finsterniß, er beschützt noch und beschirmt seine Gläubigen gewiß; fürchte dich nur nicht, mein Sinn: schlage die Gedanken hin, Jesus wird mich wohl erhalten, laß ihn nur gebuldig warten.

9. Jesu, meiner Seelen Freude! gieb mir deinen Freudengeist, der mein müdes Herze weide, wie dein heilsam Wort verheißt. Ach! mein Hort, benimm mir doch dieses schwere Trauerjoch: Laß mich fern in dir aufsteden, und zu keiner Zeit geschieden.

10. Sieh, daß ich in dir erfreuet, ein geruhig Herze hab, welches, durch dich ganz erneuet, sich an dir ergötzt und labt: Sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heiliges Wort deinen Geist mich wohl erquickten, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungeduld vermeiden, die zuweilen sich erregt; laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir hast auferlegt; laß mich an mir gen Fleisch und Blut; und erheben mein Gemüth; laß mich dein doch fern und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. Jesu! laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand, laß beständig mich in allen an dir bleibend unverwandt: Laß mich alle Angst und Noth, alle Furcht, ja selbst den Tod, durch dich tröstlich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

XXXV.